

Sonderseite
Coronavirus

Frankfurter Allgemeine

HERAUSGEGEBEN VON GERALD BRAUNBERGER, JÜRGEN KAUBE, CARSTEN KNOP, BERTHOLD KOHLER



DATENSCHUTZ

Der digitale Corona-Pass

Unternehmen könnten schneller wieder öffnen, wenn sie wüssten, ob ihre Mitarbeiter mit dem Coronavirus infiziert sind. Deshalb arbeiten Kliniken, Testlabore und IT-Dienstleister gemeinsam an einem digitalen Gesundheitszertifikat.

VON JONAS JANSEN - AKTUALISIERT AM 16.04.2020 - 07:35

Deutschland ist nicht gerade bekannt für besonders schnelle Digitalisierungsprojekte im Gesundheitssektor. Die Ausbreitung des neuartigen **Coronavirus** und die Einschränkung auf Gesellschaft und Wirtschaft beschleunigen aber Zusammenarbeit selbst in einem Bereich, der ohnehin derzeit besonders gefordert ist. So haben sich erst vor gut drei Wochen verschiedene Hersteller medizinischer Geräte mit Laboren, Kliniken und Unternehmen zusammengetan, um eine Art digitalen Corona-Impfpass zu entwickeln. An diesem Donnerstag will das Konsortium sein Gesundheitszertifikat vorstellen.



Jonas Jansen

Wirtschaftskorrespondent in
Düsseldorf.

Rund um die Uniklinik in Köln hat sich das Konsortium gebildet, um nach eigener Aussage ein schnelles Anfahren der Wirtschaft wieder zu ermöglichen. In dem digitalen Gesundheitszertifikat soll der Corona-Status einer getesteten Person abgelegt werden und dann auf freiwilliger Basis nicht nur für Patienten und das Gesundheitswesen, sondern eben auch für Unternehmen nutzbar gemacht werden. Damit könnten etwa Verwandte ihre Angehörigen in Pflegeeinrichtungen besuchen, sich Mitarbeiter in systemrelevanten Einrichtungen ausweisen oder etwa

internationale Flüge wieder unter Auflagen stattfinden. Um zu „einem normalen sozialen Leben“ zurückkehren zu können und die Wirtschaft wieder hochzufahren, sei die Vorlage eines „unanfechtbaren authentischen medizinischen Corona-Testergebnisses“ ein entscheidendes Element, heißt es in dem Strategiepapier, das der F.A.Z. vorab vorliegt.



F.A.Z.-Newsletter für Deutschland

Jeden Morgen ordnen unsere Redakteure die wichtigsten Themen des Tages ein. Relevant, aktuell und unterhaltsam.

E-Mail Adresse

ABONNIEREN

Bitte beachten Sie unsere Datenschutzhinweise.

Digitale Hilfe gegen die Epidemie

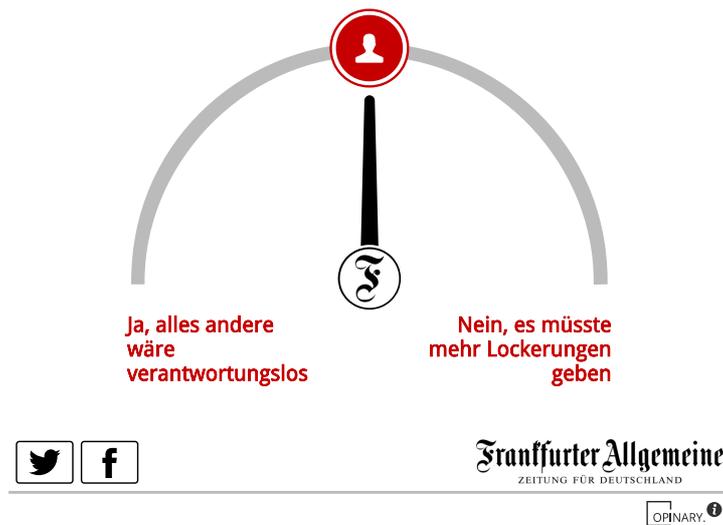
„Wenn man die Epidemie in den Griff kriegen will, geht das nur digital“, sagt Rainer Minz, der Aufsichtsratsvorsitzende der Kölner Uniklinik. „Man kann es mögen oder nicht, aber in Südkorea haben sie es gut gelöst mit vielen Tests und gleichzeitiger Digitalisierung.“ Solange es keinen Impfstoff gebe, müsse man sich also mit vertrauenswürdigen Nachweisen behelfen, um sich weitgehend frei bewegen zu können. Minz ist als langjähriger Geschäftsführer für die **Boston Consulting Group** und als Minderheitsaktionär in Gesundheits-Start-ups gut vernetzt.

In dem Konsortium haben sich recht schnell namhafte Unternehmen versammelt. Neben den BCG-Beratern und der Uniklinik ist auch das Kölner Gesundheitsamt als Datenempfänger an Bord, was die zukünftige Einschätzung von Quarantänemaßnahmen verbessern soll. Zudem arbeiten größere private Corona-Testlabore wie Dr. Wisplinghoff mit, die inzwischen mehr als 75000 Sars-Cov2-Tests analysiert haben. Das Rostocker Unternehmen Centogene, das Coronatests entwickelt, ist ebenfalls mit von der Partie, ebenso zahlreiche Health-Care-Start-ups, die an die Schnittstellen zwischen Laboren und Kliniken gehen, um Testergebnisse zu übermitteln.

Blockchain soll Übertragung fälschungssicher machen

So hat das Kölner Start-up Ubirch eine Art Signatur entwickelt, damit die Ergebnisse fälschungssicher von überall abgerufen werden können. Das soll mittels der Blockchain-Technologie funktionieren, die öffentlich ist und deren Quellcode dadurch überprüfbar ist. Damit wird sie nicht nur einem Unternehmen zugeordnet, was die Übertragung fälschungssicher machen soll. Diese Infrastruktur baut Govdigital, ein genossenschaftlicher Zusammenschluss von zehn IT-Dienstleistern der öffentlichen Hand, wie etwa kommunale Rechenzentrumsbetreiber. Die haben sich erst im Dezember zusammengeschlossen, um europäische IT-Infrastrukturen für den Gesundheitssektor aufzubauen. Das Projekt wird auch für diesen Zusammenschluss ein erster Test.

Finden Sie Merkels Entscheidung richtig?



Das Identitätsmanagement wird von der Bundesdruckerei organisiert, die als Sicherheitsunternehmen des Bundes Ausweise und Pässe herstellt und dadurch einige Erfahrung mit sicheren Identitäten und Daten hat. „Diese Expertise bringen wir sehr gern im Projekt ein“, sagt Manfred Paeschkek, der Leiter der Innovationsabteilung der Bundesdruckerei. Aus der privaten Wirtschaft hat sich mit Lufthansa Industry Solutions auch die IT-Beratung der größten deutschen Airline angeschlossen, weil sie sich von dem digitalen Zertifikat etwa Vorteile für Zugangskontrollen verspricht, wenn es um Lockerungen für internationale Reisen geht.

Erste Tests im Labor der Kölner Uniklinik

Getestet wird das System derzeit im Labor der Uniklinik, dort noch nicht in Form einer App. Die Macher erhoffen sich aber, dass es schnell in eine solche Richtung geht. „Normalerweise haben Laborsysteme eine völlig geschlossene IT-Landschaft“, sagt der Klinik-Aufsichtsrat Minz. Durch die vielen Partner seien nun Schnittstellen gut vernetzt. „Die Testlabore stehen zudem nicht im Wettbewerb, weil es meist regional begrenzt ist – weshalb ich mir vorstellen kann, dass wir das schnell auch anderen Laboren zur Verfügung stellen können.“ Zudem sei eines der drei großen Klinik-IT-Systeme nun schon angebunden.

Digitale Zertifikate zum Abgleich von Coronatests und der Genesung von Patienten hatte zuletzt auch Microsoft-Gründer Bill Gates vorgeschlagen. Solche Vorstöße gibt es derzeit zuhauf: Neben der Datenspende-Apps zum Tracking des Krankheitsverlaufs rund um Corona arbeiten auch Technologiekonzerne wie Google und Apple an Programmen zu digitaler Gesundheitsüberwachung zur Eindämmung der Pandemie. Gerade wenn es um Gesundheitsdaten geht, ist der Datenschutz besonders wichtig.

Noch läuft viel über das Fax

Das Konsortium will das über die Ablage in der Blockchain gelöst haben, die Patientendaten blieben in der Hand der Kliniken und Patienten, nur ein sogenannter Hash in den verschiedenen Schnittstellen mache das Zertifikat nachprüfbar und damit vertrauenswürdig. „Die Meldekette zum Gesundheitsamt läuft derzeit häufig auf dem Fax-Wege“, sagt der Ubirch-Vorstandschef Stephan Noller. „Es kann nicht sein, dass man mit einem Papierausdruck rumläuft und dann ruft

jemand im Labor an. Das müssen wir digital hinkriegen“, sagt Noller. Zudem würden durch die digitale Datenlieferung wichtige personelle Ressourcen des Gesundheitsamtes geschont.

MEHR ZUM THEMA ^{1/2}



REAKTIONEN AUS DER WIRTSCHAFT
**„Das absolute Mindestmaß
des Notwendigen“**



MITTELSTAND SOLL HELFEN
**Eine Million Corona-Tests
am Tag**



OBERSTER GERICHTSHOF VERFÜGT
**Streit um kostenlose
Corona-Tests in Indien**

Finanziert wird das Projekt aus Eigenmitteln. „Alle Parteien sind in Vorleistung gegangen“, sagt Noller, „natürlich wissend, dass ein Geschäftsmodell für die Bezahlung eines Coronatests existiert.“ Gleichwohl ist völlig offen, wie das IT-Projekt angenommen wird, weil es gänzlich auf Freiwilligkeit beruht. Die Zurückhaltung der Deutschen in der Digitalisierung von Gesundheitsdaten hat sich schon vorher an der Kritik an der elektronischen Patientenakte gezeigt. „Wir sehen hier eine Digitalisierungsbewegung aus schierer Not. Wann wollen wir es machen, wenn nicht jetzt?“, fragt Noller.

Quelle: F.A.Z.

[Hier](#) können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben.

Die digitale F.A.Z.

ZUR KOMPLETTEN AUSGABE

ÄHNLICHE THEMEN CORONAVIRUS START-UPS BLOCKCHAIN BCG ALLE THEMEN

**JETZT MIT F+
LESEN**

FRANKREICH IN DER CORONA-KRISE

Aus der Bahn geworfen

In Frankreich legt die Corona-Krise schonungslos die Schwächen des Zentralstaates offen. Präsident Emmanuel Macron sollte regionalen und lokalen Kräften mehr Vertrauen entgegenbringen.



PREISRÜCKGANG ERWARTET

Abschied vom Immobilienboom

Fachleute erwarten, dass Immobilien wegen der Corona-Pandemie in den kommenden Monaten um bis zu 25 Prozent günstiger werden – und Zuwanderung die Preise danach wieder nach oben treibt.



TRUMP, DIE WHO UND CHINA

Ein paar Tonlagen zu hoch

Donald Trump übt scharfe Kritik an der Weltgesundheitsorganisation und streicht ihr den Zuschuss. Den Präsidenten treiben innenpolitische Motive – aber nicht nur er ist irritiert über den Kurs der WHO gegenüber China.



AMERIKA UND DAS VIRUS

Der talentierte Mr. Pence

Donald Trump machte seinen Vizepräsidenten Mike Pence in der Corona-Pandemie zum Krisenmanager. Das läuft besser als gedacht – aber nicht für den Präsidenten.

NEWSLETTER

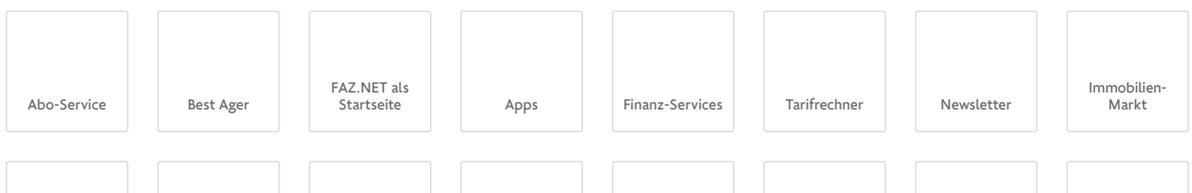
IMMER AUF DEM LAUFENDEN

Sie haben Post!

Abonnieren Sie unsere FAZ.NET-Newsletter und wir liefern die wichtigsten Nachrichten direkt in Ihre Mailbox.

ABONNIEREN

SERVICES



Wie ein digitaler Pass gegen das Coronavirus helfen soll

